



Doktor Eisenbarth und Fuchsberger Schlossbrauerei begehen 350. Jahrestag



Bild:

Erfreut über die Möglichkeiten zur besonderen Gestaltung des gemeinsamen Jahres zeigten sich Franz Vogl, Dr. Reiner Reisinger, Peter Vogl, Manfred Beer und Oberviechtachs 1. Bürgermeister Heinz Weigl (von links).

(Zim / Gzi) Nach mittlerweile elf überaus erfolgreichen Jahren ist das Oberviechtacher Festspiel um das Leben des berühmtesten Sohnes Johann Andreas Eisenbarth fest im Kalender des ostbayerischen Festspielsommers verankert und genießt einen sehr guten Ruf.

Verantwortlich dafür ist eine ganze Schar von Mitwirkenden, die nicht nur auf der Bühne, sondern rund um die aufwendige Inszenierung des Barockspektakels hinter den Kulissen oder bei den Vorbereitungen für einen reibungslosen Ablauf sorgen. Bei den über hundert Spielern und direkt am Festspiel Beteiligten sind die wertvollen Dienste von Bauhof, Bundeswehr, Rettungsdienst und THW personell noch nicht einmal mitgezählt. Ohne die wertvolle Unterstützung beim Auf- und Abbau von Bühnen und Zuschauerhängen, Absperrungen und Ordnerdiensten könnte das Großprojekt Festspiel in dieser Form erst gar nicht stattfinden. Besonders erfreulich ist, dass auch Anlieger und Geschäftswelt für die Veranstaltungen im Herzen der Altstadt zur "fünften Jahreszeit" Verständnis und Unterstützung zeigen. Aufgrund vielfältiger

Gründe hat sich das prunkvolle Stück um den beruflichen Werdegang des berühmtesten Sohnes von Oberviechtach zum kulturellen Höhepunkt im Veranstaltungskalender etabliert. Mit verschiedenen Programmbeiträgen durch die Freunde der Kunst, die evangelische Kirchengemeinde oder diverse Konzertbeiträge kann ohne Übertreibung von Festspielwochen mit einem umfassenden Programm gesprochen werden.

Regisseur Michael Eckl, seit 2002 und damit von Beginn an mit dabei, obliegt die künstlerische Leitung des Ensembles. Wenn Zuschauer nach einem kurzweiligen Theaterabend mit Dramatik, Situationskomik und hoher historischer Authentizität verwundert fragen, ob unter den vielen Mitwirkenden nicht auch einige professionelle Schauspieler sind, dann ist das ohne Übertreibung das Verdienst von Michael Eckl. Neben verschiedenen Anpassungen und Überarbeitungen der Texte liegen ihm die Darstellung einer schlüssigen Handlung und ein spannender Gesamtverlauf besonders am Herzen. Eine überaus wirkungsvolle und beeindruckende Schlusszene, bei der Eisenbarth als weitgereister Wan-

derarzt nach der erfolgreichen Heilung des Obristen von Grävenitz ein begehrtes Privileg aus den Händen des Soldatenkönigs in Empfang nehmen kann, geht ebenfalls auf die Idee von Michael Eckl zurück.

Vor allem seit der Schirmherrschaft des Oberviechtacher Unternehmers Johannes Krämer und des damaligen Standortältesten, Oberstleutnant Christian Nawrat, durfte das Ensemble eine besondere Wertschätzung erfahren. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass auch Oberstleutnant Alexander Krone als Nachfolger im Amt des Kommandeurs die guten Verbindungen zu Stadt und Festspielverein in besonderem Maß pflegt.

Dank einer außergewöhnlichen historischen Verbindung konnten für das Jahr 2013 mit Familie Vogl von der Schlossbrauerei Fuchsberg erneut Persönlichkeiten für die Schirmherrschaft gewonnen werden, die sich aus voller Überzeugung und mit großer Begeisterung in das Festspiel einbringen. Bereits nach ersten Vorgesprächen von Franz und Peter Vogl mit Verantwortlichen des Festspielvereins konnten wichtige Ansatzpunkte zur gegenseitig bereichernden Zusammenarbeit ver-



einbart werden. Auf dem Plakat zur zwölften Festspielsaison findet sich daher nicht nur ein Hinweis auf das gemeinsam bedeutsame Jahr 1663, sondern auch ein Bezug zur Schlossbrauerei mit dem Familienwappen. Die Beziehungen bestehen jedoch nicht nur in einem gemeinsamen Geburts-, bzw. Gründungsjahr. Vielmehr war Andreas Wilhelm von Satzenhof, ein Adliger aus jener Adelsfamilie, von der die Schlossbrauerei gegründet wurde, einer der namentlich genannten Sohnes von Oberviechtach. „Die Tatsache, dass die Taufurkunde des Johann Andreas von mehreren Paten unterzeichnet wurde, verdeutlicht neben einer historisch interessanten Beziehung zu den Fuchsberger Herrschaften auch den hohen Stand und die Bedeutung der Familie Eisenbarth“ erklärt Dr. Reiner Reisinger, der anhand historischer Unterlagen die interessante Verbindung näher beleuchten konnte.